



Gelungener Abend: Chansonette Marie-Luise Linnemann begeisterte ihr Publikum in der Schlossremise. Photowerk (bas)

Neue Chansons und strammer Tarzan

Schlossremise: Marie-Luise Linnemann zu Gast

(km) Die Wellenlänge stimmte. Chansons-Sängerin Marie-Luise Linnemann und Pianist Geza Gàl hatten mit ihrem Publikum am Freitag im Restaurant Schlossremise keine Kommunikationsprobleme, man mochte und verstand sich auf Anhieb.

Gut drei Jahre ist es her, dass die Wolfsburger Sprachtherapeutin ihren ersten Auftritt als Chansonette in der Öffentlichkeit hatte. Welch' eine Entwicklung aber ist sie seitdem durchlaufen. Sie ist sicherer geworden, setzt sich perfekt in Szene, weiß die eigene Persönlichkeit noch besser einzubringen.

Und dann diese Stimme! Mal flüsternd, zärtlich und sehnsüchtig, mal trotzig, wütend und traurig. Eben noch kesse Göre vom Berliner Hinterhof, gleich darauf Sinnlichkeit pur, wenn sie haucht: „Schau mich bitte

nicht so an...“ Pralle Komik dann beim Geständnis, aus Liebe zu Egon dem Suff verfallen zu sein.

Die Lieder der 20-er und 30-er Jahre sind das Metier der Marie-Luise Linnemann, ebenso alte Schlager und Gassenhauer. Neu im Programm ist der Song „Ah, dis-donc“ aus dem Musical „Irma la Douce“.

Da ist die Disease in ihrem

Element, explodiert vor Lebenslust.

Leise und anrührend hingegen klingt die Liebeserklärung an ih-

ren Papa, den wunderbaren Clown, kokett die Frage „Kann den Liebe Sünde sein“, und als erzkomödiantischer Vortrag entpuppt sich ihr Appetit auf den Neandertaler, „einen strammen Tarzan“. Nach zwei Stunden prasselnder Applaus, Bravorufe und hartnäckig erklatschte Zugaben, darunter der Knef-Song „Für mich soll's rote Rosen regnen“.

Konzert

10.10.2005